



Zu dieser Zeit war der größte Trubel schon vorbei: Wimmelbild aus der Rottenburger Festhalle.

Bild: Metz

Weniger turbulent als früher

Entspanntes Treiben beim Rottenburger Warentauschtag / Erstmals mit uniformiertem Vollzugsdienst

Der Marktbericht meldet: Lebhaftes, aber entspanntes Treiben beim Warentauschtag in der Rottenburger Festhalle. Ohne die Übertreibungen der Vorjahre. Bezahlte wurde nichts, aber gespendet: 600 Euro für einen Naturerlebnis-Pfad der Aktion Demenz.

FRED KEICHER

Rottenburg. Schön war sie, die schwere Kristallschale mit kleinen Füßchen. Da waren sich die beiden Frauen einig. Nur: Zu was braucht man sie? Antwort: „Ich könnt meinem Mann Obstsalat darin servieren.“ Die andere Frau zögerte: „Für meinen müsste sie doppelt so groß sein.“ Aber da hatte sich die erste schon entschieden: „Ich nehm sie jetzt mal mit. Ich kann sie ja nächstes Jahr wieder herbringen.“

Das muntere Treiben in der Festhalle ging an der zehnjährigen Jule vorbei. Sie saß in der Café-Ecke des Weltladens mit ihrem Vater und langweilte sich. Rummstöbern mag sie nicht: „Wir brauchen eigentlich nichts“, sagt sie. Der Vater hatte

immerhin ein paar Tennisschläger gefunden, die Mutter war noch im Gewühle unterwegs. Die Familie aus Ammerbuch hatte eine Kofferraumladung Spielsachen von Jules zwei älteren Brüdern gebracht.

Daneben am Tisch saß Elmar Bauer aus Rottenburg. „Wir haben einen Kofferraum voll Sachen gebracht und nehmen einen Kofferraum voll wieder mit.“ Er hütete schon einige Teller, die er für Grillfeste benutzen will, und einige Schnapsgläser. „Meine Frau“, verrät er, „ist bei einer Hexengruppe. Die trinken gerne ein Likörle.“ Bauer wartete gelassen auf seine Frau, die mit einer Freundin beim Stöbern war, und sagte angesichts der Warenflut: „Da sieht man unse- ren Wohlstand.“

Die Brüder Valerio und Maurizio aus Haillfingen gründeten in Rottenburg einen eigenen Hausstand. Valerio studiert Wassermanagement an der Forsthochschule, Maurizio Informatik in Tübingen. Mit einem Freund waren sie am Samstag auf der Suche. Messer fanden sie, Schneidebretter und einen Brotkasten – aber keine Teller, klagte Maurizio.

Die zehnjährige Maja dagegen war ganz im Glück. Im Foyer blies sie leise auf einer Mundharmonika. Die hatte ihre Mutter gerade gebracht. Zehn Minuten bekam Maja noch einen Judogürtel dazu: „Den gelb-weißen“, sagte sie strahlend. „Genau den, für den ich gerade die Prüfung gemacht habe.“ Und es kam noch besser. Der Freund ihrer älteren Schwester brachte einen ganzen Judoanzug. Seit zwei Jahren geht Maja ins Judo. Jetzt hat sie an einem Vormittag eine ganze Judoausrüstung bekommen, einfach so.

Nicht gleich am Kofferraum abgreifen

„Ein bisschen Chaos ist immer“, sagte Erich Wespel gelassen, bevor um 9 Uhr die Tore der Festhalle aufgingen und die Massen hereinströmten. Zu diesem Zeitpunkt stauten sich hinter der Festhalle auf dem Parkplatz die Autos in zwei Reihen mit den Anlieferungen. Viele freiwillige Helfer trugen die Körbe und Kartons durch den Hintereingang in die Halle.

Publikums- und Anlieferungsverkehr versuchte man diesmal deutlicher zu trennen als bisher. Das Foyer war durch rote Bänder abgetrennt. An der Anlieferung wurden keine Abholer geduldet. Ein Mitarbeiter des Ordnungsamts machte Zaungästen klar, dass es die Sachen nur in der Festhalle gebe: „Gleiche Chancen für alle.“

Ein ganzer Korb mit Hosen ging dann doch den kurzen Weg. Kaum aus dem Kofferraum eines grauen Porsche Boxsters ausgeladen, wurde er auf einem Fahrrad Richtung Voksbank-Arena abtransportiert.

Zum ersten Mal waren drei Uniformierte vom städtischen Vollzugsdienst beim Warentauschtag anwesend. Schon ihre Anwesenheit beruhigte die Situation beträchtlich, meinte die Umweltbeauftragte Hannah Wagner. Ein-

schreiten mussten sie nicht, außer in ihrem urengeordneten Tätigkeitsfeld, dem Parken.

Einmal wurde es kurz laut, als ein Helfer eine Frau wieder aus der Halle weisen wollte: „Sie haben doch gerade zwei Koffer voll hinausgetragen“, hielt er ihr vor. Die Frau beschwerte sich bei der Chefin und durfte wieder hinein. Wagner: „Uns ist es lieber, die Sachen kommen wieder in den Kreislauf. Wenn dann Wiederverkäufer dabei sind, dann ist das halt so.“

Wagners Resümee: „Das war der humanste Warentauschtag seit langem.“ Ihr Dank galt den über 40 freiwilligen Helfern, darunter Schülerinnen der Hohenbergschule und Studenten der Forsthochschule. Dabei sind die Feuerwehrmänner, die die Parkierung organisierten, nicht einmal mitgezählt.

Und was passiert mit dem Rest?

In die finale Entsorgung ging am Samstagmittag nur ein zu drei Vierteln gefüllter Container mit

Restmüll. Der Elektro-Schrott bedeckte bei einem anderen Container gerade den Boden. Bü-

cher blieben wie üblich viele übrig. Sie gingen in die Altpapiersammlung der Vereine.